

Angebot reicht vielen Bremerhavenern nicht

Umfrage zur Innenstadt liefert klares Ergebnis - Reaktionen der Politik

VON JENS GEHRKE

Bremerhaven. In einer repräsentativen Umfrage von Infratest dimap im Auftrag der NORDSEE-ZEITUNG und Radio Bremen wurden die Bremerhavener gefragt, was passieren muss, damit die Innenstadt attraktiver wird. Zwei Drittel der Bremerhavener gaben an, dass sie sich bessere Einkaufsmöglichkeiten in der Innenstadt wünschen. Die Politik will sich darum kümmern.

Mehr als die Hälfte der Befragten in Bremerhaven wünschten sich zudem mehr „Ordnung, Sauberkeit, Sicherheit“ sowie mehr „Grünflächen und Verweilmöglichkeiten“ sowie „bessere kulturelle Angebote und Gastronomie“. Weniger Autoverkehr wünscht sich nur ein knappes Viertel der Befragten.

► Arzenheimer: „Schöne Ecken zum Verweilen“

Digitallotse Michael Arzenheimer, ein Kenner der Innenstadt, überraschen die Ergebnisse nicht. „In der Innenstadt geht's weiterhin ums Einkaufen“, sagt er. Dazu wünschten sich die Menschen schöne Ecken zum Verweilen nach dem Einkaufen, die man noch verstärkt schaffen müsste. Arzenheimer geht davon aus, dass - wenn sich die Gesamtlage rund um Inflation und andere Themen etwas beruhigt hat - die Expansions-Manager beliebter Einzelhändler auch wieder ihre Fühler ausstrecken und die Seestadt ins Auge fassen.

► Raschen: „Innenstadt wird mit Einzelhandel assoziiert“

Die Politik will die Ergebnisse der Umfrage berücksichtigen. „Die Mehrheit der Bürger verbindet mit der Innenstadt weiterhin den Einzelhandel“, unterstreicht Thorsten Raschen

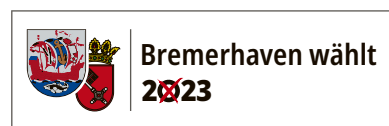
(CDU). Das „Mein Outlet“ habe sich „richtig verbessert“ und sei durchaus Vorbild für Fußgängerzone und Columbus Shopping Center geworden. Denn vor allem für junge Menschen fehlten in der Innenstadt die richtigen Geschäfte, wie etwa Starbucks und Primark.

► Hilz: „Bürgerbeteiligung konsequent fortsetzen“

Das sieht Hauke Hilz (FDP) ähnlich. Der Einzelhandel müsse gestärkt werden. „Die Innenstadt bleibt das kommerzielle Zentrum.“ Allerdings müsse man auch den Weg der Bürgerbeteiligung konsequent fortsetzen.

► Günthner: „Es sind auch die Konsumenten gefragt“

Martin Günthner (SPD) sieht es auch so, dass die Innenstadt bessere Einkaufsmöglichkeiten gebrauchen könnte, die besseren Einkaufsmöglichkeiten müssten allerdings in „einer guten Mi-



schung mit Wohnen, Leben und Arbeiten“ in der Innenstadt gedacht werden. Und klar sei auch: Wer im Internet einkaufe, der helfe der Innenstadt bestimmt nicht. „Es sind auch die Konsumenten gefragt.“

► Kaminiarz: „Menschen haben sehr genaue Vorstellungen“

Claudius Kaminiarz (Grüne) findet, dass die Umfrage Hoffnung macht: Die Menschen hätten nach wie vor ein großes Interesse daran, in der Innenstadt einzukaufen. „Man will uns ja immer erzählen, dass alle nur noch online einkaufen wollen.“ Nun müsse man dafür sorgen, dass die gewünschten Einkaufsmöglichkeiten auch entstehen. „Die Menschen haben offenbar sehr genaue Vorstellungen davon, was sie sich in der Innen-

stadt wünschen“, sagt Kaminiarz. Daher sei die Bürgerbeteiligung so wichtig.

► Timke: „Zu viele Ramsch- und Billigläden“

„Mich überraschen die Ergebnisse überhaupt nicht“, sagt Jan Timke (Bürger in Wut). Die Zahl der Ramsch- und Billigläden sei in der Wahrnehmung vieler stark gestiegen - das sei kein Umfeld, um kauffreudiges Publikum in die Innenstadt zu locken. Man brauche wieder mehr Fachgeschäfte. Man sollte zudem, so Timke, per Ortsgesetz ein Alkoholverbot in Teilen der Innenstadt einführen.

► Kocaaga: „An Bedürfnissen der Jugendlichen orientieren“

Muhlis Kocaaga (Linke) erinnert daran, dass sich auch mehr als die Hälfte der Befragten eine grünere Innenstadt wünschten. Er stelle sich mehr Grün vorm Karstadt-Haus vor, zudem ließe sich der Heussplatz entsiegeln, hinter der Großen Kirche ein Spielplatz gestalten. „Des Weiteren braucht die Innenstadt Einkaufsmöglichkeiten, die sich an den Bedürfnissen der Jugendlichen orientieren.“ Dafür wäre ein runder Tisch mit Bürgerbeteiligung ein guter Start.

► Langfermann: „Innenstadt braucht klare Strategie“

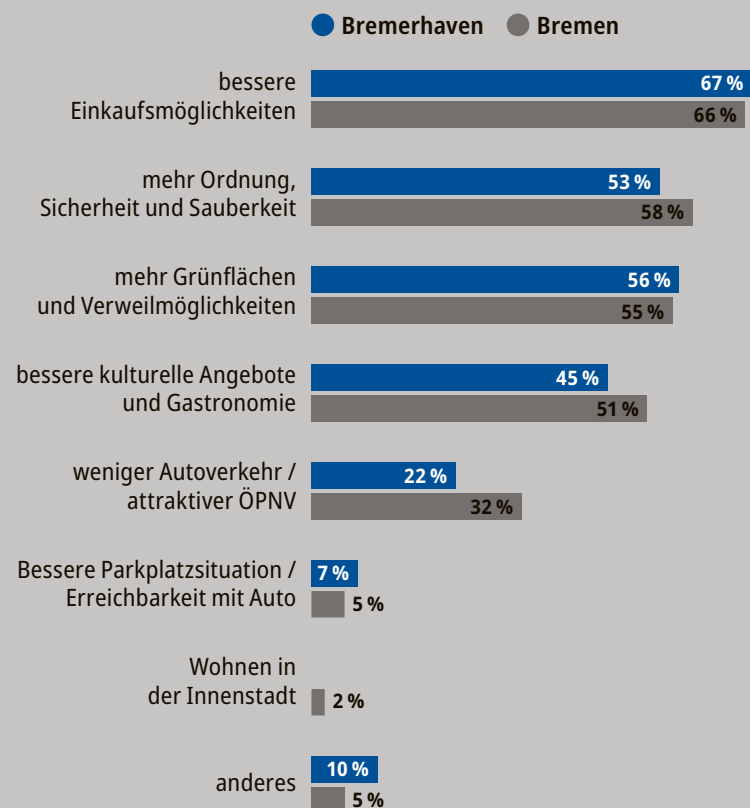
Jörn Langfermann, Vorsitzender der Werbegemeinschaft Columbus Shopping Center, glaubt nicht, dass aktuell attraktive Einzelhandelsketten nach Bremerhaven expandieren wollen, dafür sei die Lage in der Branche zu schwierig. Zudem sei vielen unklar, ob und wie viel neue Einzelhandelsfläche auf dem Ex-Karstadt-Grundstück entstehe, was die Unsicherheit noch verstärke. Laut Langfermann braucht es jetzt für die Innenstadt eine klare Strategie und auch finanzielle Ressourcen, die derzeit eher in andere Projekte im Stadtgebiet gesteckt würden.



Blick in die Fußgängerzone: Die Bremerhavener wünschen sich bessere Einkaufsmöglichkeiten. Foto: Hartmann

Was müsste vor allem getan werden, damit die Innenstadt attraktiver wird?

(Mehrfachnennung)



Quelle: Eine Studie im Auftrag von der NORDSEE-ZEITUNG und Radio Bremen, Infratest dimap, Grafik: NZ/Schibbe